

der (nicht an sich behandelte) „emperor“ Konrad III. ebenso wie der „emperor“ Konrad IV. in jeweils fünf andere Lemmata Eingang gefunden hat. Auch wenn eine der nachgewiesenen Stellen gleich wieder in die Irre führt (Konrad III., nicht Konrad IV. wurde in Bamberg bestattet), kann doch insgesamt kein Zweifel sein, daß sich die ‘Encyclopedia’ als brauchbarste Erscheinungsform des DEMA präsentiert und für die Benutzung den Vorzug verdient.

Gewissermaßen im Windschatten der großen, mehrbändigen Nachschlagewerke neuer Art und mitunter wohl auch auf deren Materialbasis treibt der schon viel ältere Typus des einbändigen, meist zur allerersten Information des Lesers gedachten Mittelalter-Lexikons in allen Kultursprachen ständig neue Blüten, die hier kaum mit Anspruch auf Vollständigkeit gewürdigt werden können und sollen, zumal ihr wissenschaftlicher Nutzen sich meist in Grenzen hält.

Ein charakteristischer Vertreter dieser Spezies ist der ‘Dictionnaire du Moyen Age, histoire et société’, den Antoinette Bernard 1997 im Rahmen einer allgemeinbildenden ‘Encyclopaedia Universalis’ herausgebracht hat¹². Sie bezieht sich in der Einleitung auf die große Tradition der Annales-Schule und scheint damit die Konzentration des Werkes auf Politik- und Sozialgeschichte begründen zu wollen. Für die 522 Lemmata (auf 845 Seiten) aus dem Gesamtbereich des europäischen Mittelalters einschließlich des Orients hat sie zum Teil prominente französische Autoren gewonnen, die mit 10-20 Seiten langen Artikeln über ‘Croisades’ (Jean Richard), ‘France’ (Jacques Le Goff), ‘Grandes invasions’ (Lucien Musset), ‘Italie’ (Michel Balard), ‘Occident médiéval’ (Léopold Génicot) oder ‘Saint Empire Romain Germanique’ (Marcel Pacaut) gewisse Akzente setzen. Doch dazwischen dominieren knappe, elementare Mitteilungen zu sehr unterschiedlichen Stichwörtern, deren Auswahl gelegentlich überrascht (‘Dimitri IV Donskoi, grand-prince de Moscou’, aber nicht dessen Zeitgenosse Kaiser Karl IV.). Literatur wird in den meisten Fällen nicht angeführt, dafür gibt es am Schluß eine Zeittafel, Karten und ein paar genealogische Übersichten.

Aus wesentlich härterem Holz geschnitzt ist der ‘Dictionnaire raisonné de l’occident médiéval’, zu dem Jacques Le Goff und Jean-Claude Schmitt 68 erlesene Autoren aus verschiedenen Ländern zusammengeführt haben¹³. Es handelt sich um ein reines Sachwörterbuch mit nur 82 Artikeln, für die durchschnittlich 15 der insgesamt 1208 Seiten zur Verfügung stehen. So ist im Grunde eine (eher zufällig alphabetisch angeordnete) Essay-Sammlung entstanden, die zu ausgewählten Aspekten mittelalterlichen Lebens und Denkens Informationen, Reflexionen und Forschungsrückblicke auf höchstem Niveau

12) Dictionnaire du Moyen Age, histoire et société, Paris 1997, Encyclopaedia Universalis Albin Michel, 923 S., ISBN 2-226-09418-0.

13) Jacques LE GOFF / Jean-Claude SCHMITT (Hgg.), Dictionnaire raisonné de l’occident médiéval, Paris 1999, Fayard, IX u. 1236 S., ISBN 2-213-60264-6.